

26./7. 1917

Kleingeldmangel und Lohnzahlung.

Wir haben kürzlich einen Vorschlag wiedergegeben, daß zur Ersparrung von Kleingeld diejenigen Betriebe, die eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigen, künftig bei ihren Lohnzahlungen von der Lohnsumme jeweils nur die vollen Markbeträge auszahlen sollen. Dazu schreibt uns ein anderer Leser:

Der Einsender versteht darunter, nach dem Wortlaut seines Vorschlages zu schließen, eine Abrundung des Lohnbetrages, d. h. wenn die auszahlende Lohnsumme z. B. 40.65 Mk. beträgt, sollen nur 40 Mk. ausgezahlt und die 65 Pfg. auf die neue Lohnperiode vortragen werden. Dies Verfahren läßt sich wohl bei einfachen Betrieben ohne Weiteres durchführen, bei all denjenigen Betrieben aber, bei denen der auszahlende Lohnbetrag direkt in der Lohnliste auf verschiedene Konten verteilt werden muß, ergeben sich sehr erhebliche Buchungsschwierigkeiten. Ich habe bei dem mir unterstellten Betrieb diese Schwierigkeiten in sehr einfacher Weise behoben, indem ich die Lohnbeträge nicht ab-, sondern aufrunden ließ, wodurch die Auszahlung und Verbuchung nicht mehr die geringste Mühe macht und die Sorge um die Beschaffung von Kleingeld bei der Lohnauszahlung seit Einführung dieser Methode verschwunden ist. Die Aufstellung der Lohnlisten erfolgt in gleicher Weise wie bisher. In der Rubrik „auszahlender Betrag“ wird die Ergänzungsziffer auf den vollen Mark-Betrag in rot eingesezt und auf die nächste Lohnliste in die Rubrik „Abzüge“ ebenfalls in rot übertragen. Die Kasse behandelt den Gesamtbetrag der roten Zahlen in der Rubrik „auszahlender Betrag“ einfach als Vorfuß, der sich bei den folgenden Lohnzahlungen automatisch immer wieder durch die Summe der roten Ziffern in der Rubrik „Abzüge“ ausgleicht.